

Kinderwunsch auf Eis

Was Schweizer Frauen von Social Freezing halten.

Franziska Müller*



Bild: iStock

Die Technologie des Konservierens von Eizellen ist in der Schweiz noch nicht sehr bekannt.

Durch Social Freezing können Frauen ihre fruchtbare Phase verlängern, indem sie ihre Eizellen konservieren lassen. Dabei werden ihnen möglichst vor dem 35. Lebensjahr Eizellen entnommen, tiefgefroren und eingelagert. Bei Bedarf können diese Jahre später aufgetaut und mit den Spermien des Wunschvaters befruchtet werden.

Bisher wurden Befragungen zum potenziellen Interesse am Social Freezing vor allem in nordamerikanischen Ländern durchgeführt. In der TA-SWISS Studie «Social Freezing – Kinderwunsch auf Eis» wurden nun erstmals auch in der Schweiz über 400 kinderlose Frauen im Alter zwischen 25 und 39 Jahren aus der DemoSCOPE-Community online zum Social Freezing befragt. Dabei zeigte sich: Das Thema ist in der Schweiz (noch) nicht sehr bekannt. Nur rund die Hälfte der befragten Frauen hatte bereits von der Technologie gehört – im internationalen Vergleich ein eher tiefer Kenntnisstand. Nachdem die befragten Frauen detaillierte Informationen zu Verfahren, Risiken, Erfolgsaussichten, Kosten und Rechtslage erhalten hatten, konnte sich jede Dritte

grundsätzlich vorstellen, ihre Eizellen einfrieren zu lassen. Dämpfend auf das Interesse wirkten sich vor allem Informationen zu den Kosten und Risiken des Social Freezing aus.

Fehlender Partner als Hauptmotiv

In den Medien werden Nutzerinnen des Social Freezing häufig als ehrgeizige Frauen dargestellt, die ihre Karriere vorantreiben und die Mutterschaft bewusst auf einen späteren Zeitpunkt verschieben. Dieses Bild wird jedoch von den befragten Nutzerinnen zurückgewiesen. Der mit Abstand am meisten zitierte Grund für die Inanspruchnahme des Social Freezing ist das Fehlen eines geeigneten Partners. Die Technologie wird von den Frauen als Möglichkeit erachtet, den Druck aus der Partnersuche zu nehmen und nicht nur wegen ihres Kinderwunsches eine missliebige Beziehung einzugehen.

Eine «klassische» Beziehung

Für viele Frauen, die ihre Eizellen einfrieren lassen, ist zudem eine genetische Verbindung zum Kind wichtig. Im Gegensatz zur Eizellspende oder Adoption ermöglicht Social Freezing eine sol-

che biologische Elternschaft. Trotz seinem progressiven Ruf dient Social Freezing damit hauptsächlich der Aufrechterhaltung einer «klassischen» Familienbeziehung. Social Freezing wird von den Frauen schliesslich als eine Absicherung gegen künftige Unfruchtbarkeit gesehen. Die Technologie vermittelt das Gefühl, alles Machbare gegen eine ungewollte Kinderlosigkeit unternommen zu haben.

In Europa möchten die meisten Frauen spätestens mit 50 Jahren Mutter werden, während in den USA für eine grosse Mehrheit der Frauen auch eine Mutterschaft über 50 Jahren gut vorstellbar ist. Die befragten kinderlosen Frauen in der Schweiz möchten mehrheitlich vor Mitte 40 Mutter werden. Lediglich 5% könnten sich eine Mutterschaft über 45 vorstellen. ■

*Die Autorin ist Mitglied der Geschäftsleitung von Interface Politikstudien Forschung Beratung in Luzern und arbeitete an der hier vorgestellten Studie mit. – Mehr zur Studie auf <https://www.interface-pol.ch/projekte/social-freezing-kinderwunsch-auf-eis>